

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnenent- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Die Heeresfrage im Reichstage.

Sopron, 10. Juli.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, die unter Vorsitz des Vizepräsidenten Béla Tallián stattfand, verlas Ladislaus Rátkay (Unabhängigkeitspartei) mehrere Stellen aus der Thronrede, mit welcher der gegenwärtige Reichstag eröffnet wurde. Diese Thronrede verheißt, daß der Reichstag sich mit der Revision des Wehrgesetzes zu befassen haben werde; an einer anderen Stelle, daß die Arbeit der Erstarfung des ungarischen Staates keinen Augenblick stille stehen dürfe. Diese Mahnungen des Königs müssen ernst genommen werden. Wie wird die Nation ihren Beruf erfüllen können, wenn sie nicht ihre Sprache in das Heer einführt? Wenn der Revisionsentwurf des Wehrgesetzes dem Hause vorliegen wird, dann wird es an der Zeit sein zu beurtheilen, ob die nationalen Rechte darin zur Geltung kommen. Der Landesverteidigungsminister hat sich in dem Exposé, welches er am letzten Mittwoch im Wehrausschusse gehalten, über verschiedene Armeefragen verbreitet, aber tiefes Schweigen über all das beobachtet, was das Weisen der seit Monaten dauernden Debatte bildet. Wir haben ein positives Gesetz darüber, daß die ungarische Armee ein er-

gänzender Theil des gemeinsamen Heeres ist; aus dem beregten Exposé des Ministers erfahren wir, daß man von einer ungarischen Armee noch nicht sprechen kann. Ein positives Gesetz bestimmt, daß die Dienstsprache der Armee die ungarische ist; der Minister sagt, dies könne niemals verwirklicht werden. Ein positives Gesetz bestimmt, daß die Fahnen und Embleme der ungarischen Armee diejenigen der Nation sind; der Minister sagt, dies könne weder jetzt, noch überhaupt in absehbarer Zeit verwirklicht werden. Dies zeigt uns, daß die ungarische Regierung vor der Heeresverwaltung kapitulirt und alle unsere Aspirationen und Bestrebungen preisgegeben hat.

Wenn die Regierung des Ministerpräsidenten auf dem G.-N. XII:1867 basirt, warum ließ er dieses Gesetz durch seinen Ministerkollegen verlegen? In diesem Gesetze sind doch alle unsere nationalen Rechte in der Wehrfrage garantirt. Redner fragt die Majorität, was sie dazu sagt, wenn man ihr offen erklärt, daß die nationalen Rechte niemals verwirklicht werden können? Er fragt die gewesene Nationalpartei, wo ihr Gelöbniß jetzt bleibt, da man ihr offenbart, daß ihre Aspirationen nicht verwirklicht werden können? Wird sie nun ihre Pflicht kennen? Er fragt den Präsidenten und das Haus, ob wir uns für einen

Reichstag halten dürfen, ob wir Gesetze haben, ob wir in der Armeefrage für unsere Fahne kämpfen? Oder gibt es in diesen Fragen keinen Reichstag mehr, nur einen Provinzial-Landtag?

Hierauf ergriff sofort Ministerpräsident Kluen-Héderváry das Wort, um zu erklären, daß, seiner Ansicht nach, die Verhandlung einer Angelegenheit, welche im Ausschusse noch nicht erledigt ist, in diesem Augenblicke im Reichstage doch noch verfrüht wäre. Dagegen wandte Gabriel Ugron ein, daß doch die von der Armeeverwaltung gewünschte Erhöhung des Präsenzstandes und die Einführung der zweijährigen Dienstzeit bereits als Gegenstände der Diskussion dem Hause unterbreitet sind. Folglich läßt sich darüber reden. Ugron meint demnach: „Nur eine Kriegsgefahr könnte die Erhöhung des Präsenzstandes motiviren; wenn eine solche besteht, soll man es offen sagen. Man hat es offenbar nur mit den Forderungen einer rücksichtslosen Soldateska zu thun.“

Aber, wenn man schon solche Forderungen stellt, befriedige man die berechtigten Wünsche der Nation. Man verlange von uns nicht mehr Soldaten für eine im Geiste und in der Sprache fremde Armee, in welcher alle höheren Offiziersstellen mit Fremden be-

Fenilleton.

Minica.

Erzählung aus dem Wälschtöler Bauernleben. Von E. v. Darda. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Conte Cesare hatte heute ausnahmsweise seinen braunsammetnen Jagdkittel mit einem schwarzen Tuchrocke vertauscht und trug dazu ein buntes Halstuch, während seine ziemlich abgebrannten Hände in dunklen Handschuhen steckten. Diese elegante Toilette hatte er in der Absicht angelegt, seiner Braut einen Vormittagsbesuch zu machen und sich nochmals bei ihr zu entschuldigen, daß er sie heute Abends nicht in die Stadt ins Theater begleiten konnte, was sie ihm, wie er gestern bemerkt hatte, sehr übel nahm. Da Conte Cesare wohl leichtsinnig und unbesonnen, aber weder gefühllos noch hartherzig war, so war es ihm nicht gleichgültig, wenn er Jemand gekränkt hatte. Darum wollte er heute durch besondere Aufmerksamkeit seine Verlobte versöhnlich stimmen und suchte daher vor Allem einen vorteilhaften Eindruck auf sie zu machen. — Conte Cesare Masotti war trotz seines fast burschlichen, schlottrigen Wesens und seiner geräuschvollen, etwas etiquettewidrigen Lebhaftigkeit ein schöner und sympatischer Mann, der einem jungen Mädchen wohl gefallen konnte, und er war sich dieser Vorzüge auch bewußt.

Raum hielt der Wagen vor seinem hübschen Landhause, so empfahl er sich auf eine Stunde von seinen Freunden und begab sich nach der Villa. Es wurde ihm ganz unbehaglich dabei und mit einem Male kam ihm

seine heutige Wette für einen Bräutigam nicht ganz passend vor. Sie konnte von seiner Braut, wenn sie davon erfuhr, übel gedeutet werden und überhaupt zu Aergerniß Anlaß geben, darum verdoppelte er seine Aufmerksamkeit gegen Angelina, die er gut leiden mochte, wenn er auch dem Tage, der sie zu seiner Gattin machen sollte, ohne Ungebuld entgegen sah.

Die Heirath war von seiner Mutter und Angelinas Vater beschlossen worden, bevor noch Angelina aus dem Kloster, wo sie erzogen worden war, zurückkehrte und als er seine Verlobte zum ersten Male sah, fand er nichts gegen diese Vereinbarung einzuwenden, blieb aber nach wie vor ein lustiger Kumpen, wenn auch mit dem vagen Vorsatze, ein guter Ehemann zu werden.

Ganz anders verhielt es sich mit Angelina, die kaum aus dem Kloster getreten, in ihrem Verlobten so ziemlich den ersten jungen Mann kennen lernte, der ihr, seit sie als erwachsenes Mädchen galt, in die Nähe gekommen war; und wie wohl die Meisten in ihrem Falle gethan hätten, glaubte sie das Ideal ihrer Mädchenträume in ihm verwirklicht zu sehen und hing mit einer schwärmerischen Zärtlichkeit an ihm, die er nicht annähernd zu erwiedern, ja nicht einmal zu verstehen im Stande war. Das einsame Leben, zu dem sie die ungesellige Gemüthsart ihres Vaters, der selbst mit seinen nächsten Nachbarn fast keinen Verkehr unterhielt, verurtheilte, und sie in Minica Erbs für die mangelnden, gleichgestellten Freundinnen suchen ließ, erhöhte noch ihren Hang zu träumerischer Schwärmerei, der in ihrer nervösen Organisation begründet war.

Dies ahnte Conte Cesare zwar mehr, als er sich klar davon Rechenschaft gab und deshalb bangte ihm ein Wenig, vor der Zusammenkunft mit seiner Braut.

Der Erste, den er zu Gesichte bekam, war sein künftiger Schwiegervater, der mit dem unvermeidlichen Schnurpfeischen um den Hals, in die Luft schaute, wo er wahrscheinlich einen Vogel pfeifen gehört hatte.

„Guten Tag Herr Checco?“ rief er ihn schon von Weitem an, „Wie geht es mit der Jagd? Nur fünfundzwanzig? Das ist nicht viel jetzt, wo die Lerchen schon kommen! Wo ist Angelina?“ Herr Checco deutete auf die Nachtschattenlaube, aus der Angelina eben langsam hervorkam, und ihm nicht sehr freundlich die Hand reichte, ja es schien ihm, als ob ihr Auge mit einem eigenthümlich forschenden Ausdruck auf ihm ruhe.

„Wo versteckst Du Dich! Wie geht's, wie steht's? Ich wollte Dich nur noch vor dem Theater sehen, und Dir viel Vergnügen wünschen. Du bist mir doch nicht böse, daß ich Dich heute nicht begleiten kann? Ich schwöre Dir, daß ich künftighin überall mit Dir gehen werde, wohin Du willst: in die Oper, ins Schauspiel, zur Hunde- und Affenkomödie, meinethwegen auch zu den dressirten Mäusen und Ratten; aber mache mir nur nicht so ein Gesicht?“ Und Cesare brachte eine so komische Imitation von Angelina's Mienen zu Stande, daß diese ein Lächeln nicht unterdrücken konnte, welches ihrem, gewöhnlich so ernstem Gesichte einen unwiderstehlichen Reiz verlieh.

(Fortsetzung folgt.)

setzt sind. Die 1868er Verordnung des Monarchen, betreffend die Veretzung der ungarischen Offiziere zu den ungarischen Regimentern ist einfach in Vergessenheit gerathen.

Die frühere Regierung hat versprochen, daß diese Verordnung durchgeführt werden soll; die jetzige sagt, daß die ungarischen Offiziere nicht zu den ungarischen Regimentern zurückkehren wollen. Wenn dies wahr ist, dann ist es der schlagendste Beweis der Feindseligkeit der Atmosphäre, in der sie leben."

Da inzwischen die den Verhandlungen im Abgeordnetenhaus zugewiesene Zeit erschöpft war, wurde die Debatte abgebrochen und weitere Redner gegen die Wehrverlagen auf die nächste Sitzung verwiesen.

Besserung im Befinden des Papstes.

Sopron, 10. Juli.

Laut Depeschen in den römischen Blättern: „Voce della Verita“, „Tribuna“ und „Messaggero“ ist eine verblüffende Wendung zum Besseren im Befinden Seiner Heiligkeit eingetreten. In der Nacht auf gestern Donnerstag schlief der Papst mehrere Stunden sanft und ruhig. Donnerstag Früh wurde ihm zweimal Kraftbrühe mit Ei gereicht und ein wenig Digitalis eingegeben. Sauerstoff wurde nicht angewendet. „Popolo Romano“ glaubt auf Grund guter Informationen bekräftigen zu können, daß in den beiden letzten Tagen eine thatsächliche Besserung im Zustande des Papstes eingetreten sei. Man dürfe zwar nicht zu optimistisch sein, doch sei angesichts des gegenwärtigen Zustandes des Heiligen Vaters Pessimismus nicht am Plage. Der Zustand lasse im Gegentheil einige Hoffnung auf Genesung zu, was in den letzten Tagen nicht der Fall gewesen sei.

Monsignore Volpini, das ist der nämliche Prälat, der bestimmt worden war, die Räumlichkeiten zum Konklave in Stand zu setzen und den am Dienstag aus Schmerz über die bevorstehende Auflösung des geliebten heiligen Vaters, an dessen Sterbelager eine Ohnmacht befiel, dieser ist Mittwoch Abends einem Schlagflusse erlegen. Man verschwieg natürlich dem Papste dieses rasche Ableben eines seiner Lieblinge. Inzwischen fühlt sich Leo XIII. bedeutend wohler. Ob diese günstige Wendung von Dauer sein werde, das dürften schon die nächsten Stunden erweisen. Thatsache ist, daß der Papst in der verfloffenen Nacht fünf volle Stunden geschlafen hat und daß die Funktionen des Stoffwechsels sich besser entwickeln. In der Rippenfellhöhlung ist nur noch wenig Wasser vorhanden. Der Papst ließ sich gestern Vormittags rasiren.

Um 5 1/2 Uhr Früh verließ er das Bett. Mgr. Mazzolini las im Zimmer des Heiligen Vaters die Messe und reichte ihm die heilige Kommunion. Der Papst nahm nach der Andacht etwas Bouillon zu sich. Professor Mazzoni betrat um 7 1/2 Uhr den Vatikan und verließ ihn eine Stunde später. Die Temperatur schwankt zwischen 36.2 und 36.6 Grad. Die Cyanose an den Händen tritt allmählich zurück. Wenn nicht Unvorhergesehenes eintritt, wird der Papst wenigstens noch einige Tage am Leben bleiben. Die Funktion der Nieren bessert sich. Ein Konfiliun wird gegenwärtig nicht stattfinden. Das Gerücht, die Professoren Machigava und Rossini hätten den Heiligen Vater besucht, ist unbegründet. Das um 9 Uhr 30 Minuten ausgegebene Bulletin besagt: Der Heilige Vater verbrachte eine ruhige Nacht. In jenem Theil der Lunge, welcher von der im Brustfell noch befindlichen geringen Quantität Flüssigkeit nicht bedeckt ist, ist der Krankheitsprozess in voller Lösung begriffen. Die Erleichterung im Allgemeines befinden dauert an.

Oesterreich Ungarn.

Der König in Ischl. Endlich ist in den beiden Staaten der Monarchie eine kleine Ruhepause eingetreten und der Monarch darf sich, nach Aufregungen aller Art, die ersehnten Sommerferien gönnen. Der König widmet sich bereits der Erholung in Ischl und wir wollen wünschen und hoffen, daß er die nächsten Wochen und Monate in Frieden und Ruhe verbringen möge. Denn wenn Jemand in dieser Monarchie der Erholung bedarf, so ist es in erster Linie der Träger der Krone, der in den letzten Monaten vielfachen unerfreulichen politischen Ueberraschungen ausgesetzt, unablässig bemüht war, die parlamentarischen Krisen hüben und drüben einer Lösung zuzuführen. Eine definitive Lösung hat allerdings die österreichische Krise ebenso wenig bisher gefunden, wie die ungarische, doch man darf vielleicht annehmen, daß bereits ein Ruhepunkt erreicht ist und die nach allen Richtungen hin befriedigende Entwirrung, welche die Rückkehr zu normalen politischen und parlamentarischen Verhältnissen bedeutet, nicht mehr lange auf sich warten lassen werde.

Allerhöchste Auszeichnung. Seine Majestät der König hat dem Generaldirektor der Ungarischen Allgemeinen Sparkassa Leopold Kronberger, als Anerkennung für seine Verdienste auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

Aus dem Armeeverordnungsblatt. Se. Majestät ordnete die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Georg Canics, Kommandanten des k. u. Agrarer kroatisch-slavonischen VII. Landwehrdistrictes, auf dessen eigenes Ansuchen, in den Ruhestand; ferner die Enthebung des Generalmajors Ernst Freiherrn v. Schrenk, Kommandanten der 13. Kavalleriebrigade, aus Gesundheitsrücksichten von diesem Kommando an, und ernannte zum Kommandanten der 10. Infanterie Truppendivision den GM. Emil Rieger, Kommandanten der 7. Kavalleriebrigade, zum Kommandanten des k. u. Agrarer kroatisch-slavonischen VII. Landwehrdistrictes; den GM. Raimund Gerba, Kommandanten der k. k. 52. Landwehrinfanteriebrigade, bei gleichzeitiger Uebertragung desselben vom Stande der Landwehr der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder in den Aktivstand der k. u. Landwehr, zum Kommandanten der 7. Kavalleriebrigade; den Obersten Ernst Weiß v. Bértes, Kommandanten des Juharen-Regiments Nr. 10, zum Kommandanten der 13. Kavalleriebrigade; den Obersten Josef Fleischmann v. Theißbruck, zum Kommandanten des Dragoner-Regiments Nr. 4.

Verifizirt. Der ständige Verifikations-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hielt gestern unter dem Vorsitze Arpad Szentiványi's eine Sitzung, in welcher auf Grund des Referats Benjamin Belitsko's der Reichstags-Abgeordnete Aurel Blad definitiv verifizirt wurde.

Die Herabsetzung der Militär-Dienstzeit ist in folgender Weise beabsichtigt: 1. Bei der Kavallerie und der berittenen Artillerie wird die dreijährige Dienstzeit beibehalten. 2. Bei der Kriegsmarine wird die vierjährige Dienstzeit auf 3 Jahre herabgesetzt. 3. Bei allen übrigen Waffengattungen, also nicht nur bei der Infanterie, sondern bei allen übrigen Truppen, Kadres und Instituten wird die Dienstzeit auf 2 Jahre herabgesetzt. Die Transferirung ungarischer Offiziere in die ungarischen Regimenter wurde bereits in Angriff genommen und wurden bisher 69 Offiziere transferirt. Eine Massentransferirung ist jedoch aus dienstlichen Rücksichten noch nicht durchführbar.

Die Obstruktionsgruppe. Einige Elemente der Unabhängigkeitspartei beginnen sich nunmehr auch formell zu organisiren, um gegen das Kabinet Rhuen eine neue parlamentarische Obstruktion in Szene zu setzen. Gestern Abends richteten die Abgeordneten Barabás, Lengyel, Kessi, Rátkay, Bedőházy und Vizkay an die Mitglieder der Kossuth-Partei, wie auch an die übrigen Mitglieder der Opposition mit Ausnahme derjenigen, die zur Volkspartei halten, ein offenes Schreiben,

in dem sie jeden Einzelnen auffordern, sich ihrer Aktion anzuschließen. In diesem Schreiben heißt es u. A. daß die vorgestrigte Erklärung des Honvedministers es nun außer Zweifel setzt, daß die Regierung den nationalen Konzessionen sich vollständig verschließe und von der ungarischen Kommandosprache, Emblemen, etc nichts hören will. Es sei der politische Kampf in Zukunft entschieden und ohne Unterbrechung fortzusetzen. Die betreffenden Abgeordneten werden für Dienstag Abends zur Besprechung der weiteren Aktion zum Abg. Barabás eingeladen.

Ein sozialistischer Abgeordneter-Kandidat. Wie man aus Temesvár berichtet, werden die Sozialisten, so wie bei der letzten Wahl gegen Fejerváry, nun auch gegen den Grafen Rhuen-Hederváry einen Kandidaten aufstellen: diesmal wird Desider Bokányi kandidirt, der am Sonntag in zwei Lokalen Programmreden halten wird.

Zwei schwere Verluste durch Todesfälle. Die Ungarische Akademie der Wissenschaften und mit ihr die ganze wissenschaftliche Welt des Landes hat einen schweren Verlust erlitten. Von den Gestirnen unseres schönen Plattensees kommt die unerwartete und deshalb nur umso betrübendere Nachricht von dem plötzlich erfolgten Ableben des Landesarchivars Julius Pauler. Der unermüdt thätige Forscher ist am 8. d. in Vadacsöny-Tomas, wo er zum Sommeraufenthalte weilte, einem Herzschlage im 62. Lebensjahre erlegen. Um 7 Uhr Abends wurde er während des Suppers unwohl und fiel nach wenigen Sekunden todt vom Sessel herab. — Ferner ist am nämlichen Tage der Obergespan des Komitats Hármasok, Seine Excellenz Geheimrath Josef Pótsa de Hatolyka nach längerem Leiden im Alter von 67 Jahren in Sepsi-Szent-György gestorben. Pótsa stand 27 Jahre lang an der Spitze des genannten Komitates; er war mit unermüdetem Eifer bestrebt, die Interessen der Szekler zu fördern und scheute auch vor materiellen Opfern nicht zurück, um im Szeklerlande durch Schaffung einer Fabrikindustrie die materiellen Verhältnisse zu verbessern. Das Waisenhaus, die Sparkassa, das Szekler Museum und mehrere wohltätige Vereine verlieren in Pótsa ihren Präsidenten, dessen Hinscheiden im ganzen Komitat große Theilnahme hervorgerufen hat.

Ausland.

Monarchenzusammenkunft im hohen Norden. Es wird in Berlin von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Deutschen Kaisers auf seiner Nordlandreise mit dem König Oskar von Schweden gesprochen. König Oskar wird am 14. Juli die skandinavische Nordbahn in Galivara eröffnen und dann nach Tromsö fahren, wo die Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm stattfinden soll.

Loubet's Abreise von London. Gestern um 8 1/2 Uhr Morgens ist Präsident Loubet von London abgereist. Am Bahnhofe hatten sich König Eduard, der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught und Prinz Christian von Dänemark, ferner Premierminister Balfour, Minister des Aeußern Lansdowne, Feldmarschall Lord Roberts, der Lord Mayor, sowie andere Notabilitäten zur Verabschiedung eingefunden. Der König schüttelte dem Präsidenten Loubet, dem Minister des Aeußern Delcassé und den anderen Mitgliedern des Gefolges des Präsidenten herzlich die Hand, worauf sich der Zug unter den Rufen: Vive le Roi! Vive Loubet! Vive la France! in Bewegung setzte.

Die Lage auf dem Balkan. Die griechischen Behörden haben einen neuerlichen Anschlag des mazedonischen Komites entdeckt. Nach demselben sollten zu Beginn des nächsten Monats mehrere bulgarische Banden gleichzeitig in die Stadt stürmen und zur selben Zeit auf die Regierungsgebäude Bombenattentate verübt werden. Die Mazedonier hofften hierdurch die türkische Bevölkerung, die ohnehin

durch die Nachsicht der Todesstrafe, die über die vier Bulgaren, welche die letzten Bombenattentate verübt hatten, sich in großer Aufregung befindet, noch mehr zu reizen und dieselbe dadurch zu einem Massacre gegen die Europäer zu provozieren, damit schließlich die Einmischung der Großmächte unvermeidlich würde.

Alarmnachrichten aus Peking. Die in Blagowieschtschenst erscheinende Gouvernementszeitung bringt folgende Nachrichten aus Peking: Die Gesandtschaften trafen abermals Vorbereitungen für etwaige Zwischenfälle. Eilends wurden Vorräthe in den Gesandtschaften angehäuft, die beinahe armirten Festungen gleichen, und die Bewachung bedeutend verstärkt. Den europäischen Regierungen sind äußerst beunruhigende Nachrichten zugegangen. Nur das Bewußtsein, daß ein Ausbruch abermals eine internationale Einmischung hervorrufen würde, halte die Chinesen vorläufig von einem entscheidenden Schritt zurück. Die amerikanische Gesandtschaft in Peking hat sich um Hilfe nach Washington gewendet, denn die Volkstimmung nahm abermals einen gefährdrohenden Charakter an, der jeden Augenblick den Ausbruch der Feindseligkeiten besüchtigen lasse.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Samstag, 11. Juli. Katholiken: Pius 1., P. — Protestanten: Pius. — Griechen: 28. Juni. Cyrus u. S.

Sopron, 10. Juli.

Wir ersuchen höflichst jene unserer v. t. Abonnenten, deren Pränumeration auf unser Blatt Ende Juni abgelaufen ist, dasselbe in unserem Administrationsbureau (Grabenrunde 121) gefälligst ehestens erneuern zu wollen.

Militärisches. Die dem V. K o r p s unterstehenden Truppen werden im Monate Juli, August und September nachstehende Uebungen vorzunehmen haben u. zw.: Das Infanterie-Regiment Nr. 48 übt im Bataillon bis 31. Juli in Sopron; vom 1. bis 20. August im Regimente und trifft zu diesem Zwecke das in Ragy-Kanisza dislozierte 2. Bataillon dieses Regimentes am 5. August in Sopron ein; am 21. August marschirt sodann das ganze Regiment von hier nach Pozsony, allwo Uebungen in der Brigade bis 30. August vorgenommen werden. Am 31. August Marsch nach Pozsony, Debényujfalu, Lamács im Pozsonyer Komitate, wo vom 1. bis 7. September Divisions-Manöver stattfinden, dann trifft das Regiment am 10. September wieder in Sopron ein. Das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 76 übt bis zum 28. Juli in Sopron im Bataillon, marschirt am 29. mittelst Eisenbahn nach Komorn und von dort am 31. Juli mittelst Fußmarchen nach Estergom; dortselbst Uebungen im Regimente bis 21. August. Am 22. August Marsch mittelst Dampfschiff nach Pozsony, daselbst Brigade-Uebungen bis 30.; am 31. Fußmarsch nach Pozsony, Debényujfalu, Lamács, allwo die Divisions-Manöver bis 7. September vorgenommen werden; am 10. September trifft das Bataillon wieder in Sopron ein. Das Husaren-Regiment Nr. 9 übt bis 22. Juli in Sopron in der Division, marschirt am 23. nach Győr, übt dortselbst bis 11. August im Regimente, dann bis 14. August in der Kavallerie-Brigade, marschirt sodann nach Fertő-Szt.-Miklós und setzt daselbst die Kavallerie-Brigade-Uebung bis 23. August fort. Das Regiment trifft sodann am 29. August wieder in Sopron ein. — Das Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 13 übt in Sopron im Regimente bis 19. Juli, rückt am 20. Juli zu den scharfen Uebungen nach Ragy-Tevel im Bespremer Komitate bis 11. August ein, wird sodann der 37. Honvéd-Truppen-Division zugetheilt und übt dortselbst und zwar in Nyitra-Bámbokret und Privigye in der Division. Das Ein-

treffen dieses Regimentes in Sopron ist nach unbekannt.

Lehrkurs für Ethnographie und Alterthumskunde. Das Landesoberinspektorat für Museen und Bibliotheken hat seit 6. Juli einen Lehrkurs für Ethnographie und Alterthumskunde eröffnet, der bis 18. Juli dauern wird. Ein Theil der Vorträge wird in der Alterthums- und ein Theil in der Ethnographischen Abtheilung des Nationalmuseums in Budapest abgehalten. Fünf verschiedene Abschnitte werden in 48 Stunden vorgetragen. Als Vortragender fungirt auch der bestbekannte Archäolog und Professor der hiesigen Staatsoberrealschule Ludwig Bella. Im Auftrage des hiesigen Archäologischen Vereines wird sich auch der hiesige städtische Archivar Alois Kugler an den Vorträgen betheiligen.

Von der Advokatenkammer. Die absolvirten Juristen Karl Litfah jun. aus Sopron und Ladislaus Seffer aus Kapuvár wurden in die Liste der Advokaturkandidaten aufgenommen. Ersterer wird beim hiesigen Advokaten Abel Berecz und Letzterer beim Kapuvärer Advokaten August Seffer praktizieren. Der jüngstverstorbene Advokat, weiland Josef Tibold aus Csepreg, wurde aus der Liste der Advokaten gestrichen.

Kameradschaftliche Zusammenkünfte. Vorgestern trafen sich in Győr jene Herren, die vor 35 Jahren an dem dortigen Obergymnasium die Maturitätsprüfung bestanden haben. Unter diesen befanden sich auch die Pfarrer Johann Hujber aus Szilfarkány und Karl Dillinger aus Vimpac, — Am 18. d. treffen sich hier jene gewesenen Schüler des Soproner evang. Lyzeums, die im Jahre 1878, also vor 25 Jahren maturirten. Die dahinlautenden Einladungen wurden bereits versendet.

Tod eines Herrenreiters. Wiener Blättern entnehmen wir die Nachricht über das Ableben des auch in unserer Stadt bestens als kühner, schneidiger Herrenreiter bekannte Oblt. Franz v. Heintzschl, welcher gestern im Löwischen Sanatorium in Wien verschieden ist. Der erst 31 Jahre alte Offizier stürzte beim letzten Freudenauer Rennen, wie wir damals berichteten, so unglücklich vom Pferde, daß er sich die Wirbelsäule stark verletzete. In den letzten Tage trat in seinem Befinden eine wesentliche Besserung ein und schon hoffte man auf die Wiederherstellung des allbeliebten Kavallerie-Offiziers. Gestern Morgens wurde ihm jedoch sehr übel und bald hauchte er seine Seele aus. Die Todesursache ist innere Verblutung.

Von den 9er Husaren. Wie an anderer Stelle bereits gestern gemeldet, wird die Eskadron des 9. Husarenregiments, die derzeit in Sarajevo stationirt ist, anlässlich der bevorstehenden Truppenverschiebungen im nächsten Jahre nach Közeg transferirt werden.

Der Transdanubische Touristenverein veranstaltet am 18. d. im Városliget ein „Gründungsfest“, an dem auch der „Soproni Ferkaldkör“ mit einigen Nummern betheiligt ist. Die Begrüßungsrede wird Prof. Franz Hatvan halten.

Stipendien an der thierärztlichen Hochschule. Für das am 1. September beginnende Schuljahr an der Budapest-er kön. ungar. thierärztlichen Hochschule wird wieder eine große Anzahl staatlicher Stipendien zur Vertheilung gelangen. Bei mindestens guter Klassifikation kann auf Grund eines Gymnasial- oder Realschulzeugnisses ein Stipendium von jährlichen 600 K, auf Grund eines vorzüglichen Zeugnisses ein solches von jährlichen 800 K erlangt werden. Gesuche mit einer beglaubigten Abschrift des Maturitätszeugnisses und mit einem Armuthszeugnisse belegt, sind an den Ackerbauminister zu adressiren und im Laufe der großen Ferien oder während der vom 1. bis 8. September dauernden Einschreibungen bei dem Rektorat der thierärztlichen Hochschule einzureichen. Der Genuß der Stipendien verpflichtet nicht zu einem nachträglichen Staatsdienste.

Der transdanubische Sängerverband hielt dieser Tage seine Generalversammlung, an welcher in Vertretung des „Soproni Ferkaldkör“ das Mitglied Alexander Karolyi theilnahm. In der Generalversammlung wurden laufende Angelegenheiten erledigt, die einzelnen

Berichte zur Kenntniß genommen und das Programm des nächstjährigen Distrikts-Wettgesangs in Pécs, festgestellt.

Die altbewährten Schwefelquellen von Balf sind, laut amtlicher Analyse viermal so stark als die Quellen von Baden bei Wien. Wir haben mithin es nicht nöthig im Auslande Heilerfolge zu suchen. Die Bahnverbindung zwischen Sopron und Balf ist die denkbar günstigste, so, daß die Kranken im Laufe einiger Stunden bequem in Balf baden und nach Sopron zurückfahren können.

Weinproduzentenvereine sollen neuerdings in Sajta-Szt.-Miklós, Sikkos, Becsenyéd und Kertes errichtet werden. Die diesbezüglichen Gesuche wurden bereits dem Ackerbauministerium unterbreitet.

Hiesige Besitzveränderungen. Nach Maria Werfänger geb. Löffler erbten: 1. mindj. Georg Löffler das Haus Nr. 18 in der Potfölygasse; 2. Michael Löffler 1 Hochklausner Weingarten; 3. Petronella Sever geb. Golubits 1 Rußen-Acker. Karl Moderer jun. erbte nach Karl Moderer sen. 1 Preischler-Weingarten 1 Schöbel- und 1 Kraut-Acker. Josef Bohatschek und Gattin Theresia Fuchs kauften von Franziska Salzer geb. Pollak deren Theilhaus Nr. 2 in der Berggasse um 3600 K. Josef Steiner schenkte seiner Gattin geb. Susanna Holzmann die Hälfte des Theilhauses Nr. 11 in der Kleinen Gasse, von 1 Fretner-Weingarten und von 1 Ober-Löwer. Nach Matthias Müllner erbte dessen Witwe geb. Klara Stelzer dessen Hälfte vom Hause Nr. 21 in der Theatergasse. Louise Ehrlich geb. Glas aus Wien kaufte von Anna Herzog geb. Ehrlich, Leopold Ehrlich, Heinrich Ehrlich und Josefina Bauer geb. Ehrlich die Häuser Nr. 15 und 22 in der Neugasse um 15 200 K. Michael Leyrer u. Gattin Elisabeth Geeb erbten nach Maria Leyrer 1 Rothenpeter Weingarten. Michael Mahder erbte nach seiner Gattin geb. Theresia Knabel deren Hälfte vom Hause Nr. 21 in der Flandorffer Gasse und von 1 Dublex-Weingarten. Elisabeth Wukits geb. Gruber erbte nach Susanna Gruber geb. Kern deren Hälfte vom Theilhause Nr. 51 in der Schlippergasse.

Auf dem heutigen Viehmarkte wurden 550 St. Hornvieh, 1040 St. Borstenthiere und 72 Kälber aufgetrieben. Die Preise schwankten per Meterzentner zwischen 52 und 64 Kronen. (Lebendes Gewicht)

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Woll, t. u. t. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird. 84—a

Gerichtshalle.

Unsitthliches Attentat. Der nach Ujtelek zuständige, 19 Jahre alte Maurergehilfe Franz Schanalehner ging am 28. Juli des vorigen Jahres mit einem seiner Kameraden durch den Wald von Ketsalu. Hier begegneten ihm zwei Schwämme suchende Mädchen. Der Burische trug sich den Mädchen an, ihnen beim Suchen der Schwämme behilflich zu sein. Dieser in den Wald gelangt, versuchte er an einem der Mädchen ein unsitthliches Attentat. Nur durch den energischen Widerstand der Bedrängten und mit Hilfe ihrer Gefährtin konnte der Burische abgewehrt werden, gegen welchen dann eine Anzeige erstattet wurde. Bei der gestern abgehaltenen Hauptverhandlung wurde Schanalehner schuldig erklärt, aber in Anbetracht seines jugendlichen Alters und unbescholtenen Vorlebens bloß zu einem Monate Gefängniß verurtheilt. Das Urtheil ist rechtskräftig und Schanalehner trat auch seine Strafe unverzüglich an.

Ende einer Feuerwehrunterhaltung. Am 5. Oktober des Jahres 1901 hielt in Remeti die dortige Feuerwehr eine große Uebung ab, der, wie usual, eine Abendunterhaltung im Gasthause folgte. Das Ende des vielen Volkstrens war eine wechselseitige Karambolage. Der Feuerwehrmann Johann Dorvát hieß mit dem Josef Sarosy zusammen, dieser hierüber erbost, warf den Dorvát zur Erde. Johann Erdélyi wurde ebenfalls angerempelt, welcher sich

dann auf die Lauer legte und mit seinem Stocke auf Sárosy einhieb. Sárosy erfaßte hierauf seine Feuerwehrhacke und versetzte dem Erdélyi einen solchen Hieb in's Gesicht, daß die Heildauer 2 Monate in Anspruch nahm. Auch Karl Horváth erhielt von Jemandem Prügel und meint den Thäter in dem Feuerwehrkommandanten Béla Mémeth suchen zu sollen. Karl Horváth klagte den Béla Mémeth wegen leichter und Erdélyi den Sárosy wegen schwerer körperlichen Verletzung. Bei der gestern abgehaltenen Hauptverhandlung wurden beide Angeklagten freigesprochen und zwar mit der Motivierung, daß Sárosy seinem Gegner die Verwundung in der Selbstvertheidigung beibrachte; während gegen Béla Mémeth keine Beweise erbracht werden konnten.

Rundschan.

+ Der Feuerwehrkongreß in London. Der internationale Feuerwehrkongreß, an welchem auch Delegirte Oesterreichs und Ungarns theilnahmen, wurde am 6. d. vom Lord Mayor eröffnet. Nach der Begrüßungsansprache des Lordmayors sprach als Vertreter des preussischen Ministeriums des Innern Branddirektor Giersberg. Der russische Vertreter Loow überbrachte die Wünsche des Kaisers Nikolaus und des russischen Ministeriums des Innern. Graf Széchenyi (Ungarn) sprach hierauf die

Hoffnung aus, daß im nächsten Jahre die Stadt Budapest den Kongreß bewillkommen könne.

+ Ein Liebesdrama — im Miethwagen. Aus Temesvár wird berichtet: Marko Jankulov war vor Jahren Diener des Notärs in Temesváras. Dort machte er die Bekanntschaft der Köchin Marie Springhardt, mit welcher er ein Liebesverhältnis anknüpfte. Mit dem ersparten Gelde seiner Geliebten eröffnete er in Versecz ein Gasthaus, welches jedoch in keiner Weise prosperiren wollte. Jankulov beschloß daher, sich seiner Geliebten zu entledigen. Er überredete sie, mit ihm nach Temesvár zu übersiedeln, wo er bereits eine Wohnung gemiethet habe. Am letzten Sonntag trafen sie in Temesvár ein und fuhr in einem Miethwagen in die Vorstadt-Fabrik. Vor der rumänischen Kirche warf Jankulov das Mädchen aus dem Wagen und fuhr davon. Die durch den Sturz schwer verletzte Springhardt wurde ins Spital gebracht. Jankulov aber wurde noch am selben Tage eruiert und verhaftet.

+ Drei Personen vom Blitz getödtet. Fast aus allen Gegenden des Landes treffen Berichte über Stürme mit überaus reichen Niederschlägen und Gewittern ein. Das Ackerbauministerium veröffentlicht folgende Mittheilung. In der Gewerkschaft Rima-Szombat, Komitat Gömör, ging ein Gewitterregen mit Hagel nieder. Die Schlossen in der Größe einer Ha-

selnuß richteten Schaden an. In den Ortschaften Kula (Komitat Bács-Bodrog), Nagy-Becskerek (Komitat Torontál) und im Bezirke Lippa (Komitat Temes) herrschten orkanartige Stürme und gingen Gewitter nieder. In Nagy-Becskerek tödtete der Blitz zwei Personen in D-Beeje einen Knaben.

+ Schwerer Unfall in einem Zirkus. Aus Budapest 7. d. wird gemeldet: Während der heutigen Vorstellung im Zirkus Sidoli ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Amerikaner Broms produzierte sich wieder mit der bekannten „Todesfahrt“ im Schleifring, die schon wiederholt Unglücksfälle zu Folge hatte. Statt des Zweirades bediente sich Broms eines bodenlosen Fasses. Mit rasender Geschwindigkeit fauste er durch die Innenbahn des Ringes, als das Faß plötzlich aus den Blechschienen gerieth und Broms mehrere Meter hoch zu Boden stürzte. Des Publikums bemächtigte sich eine Panik und die Vorstellung mußte unterbrochen werden. Aerzte der Rettungsgeellschaft brachten den Ohnmächtigen wieder zum Bewußtsein und konstatarirten schwere innere Verletzungen.

+ Ein suspendirter Notär. Der Holló-Lomniczer Notär Ludwig Strompf wurde wegen verschiedener amtlicher Unzulänglichkeiten vom Amte suspendirt. Gegen ihn ist die Untersuchung eingeleitet worden.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Foulards-Seiden

in hochartigen Mustern von Kr. 1.20 an und Seidenstoffe jeder Art in unerreichter Auswahl zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Proben franco. Briefporto 25 h.

Seidenstoff-Fabrik-Union 2711 Z

Adolf Grieder & Co., Zürich-P. 42.

Kgl. Hoflieferanten. (SCHWEIZ.)

Die Safe Deposits

der Pester Ungarischen Kommerzial-Bank Filiale Oedenburg macht mit Rücksicht auf die herannahende Sommersaison auf ihre mit

feuer- u. einbruchsischerem Panzer

eingeriethete Privat-Depotkasse (Safe Deposits) aufmerksam.

Diese Kasse kann nur mit dem Schlüssel des Miethers geöffnet werden. Nach Ansicht hervorragender Fachleute ist diese Kasse durch ihre vortreffliche Einrichtung gegen Feuer und Einbruch unbedingt geschützt. Bei ausländischen Banken bestehen seit Jahrzehnten Tausende von Privat-Depotkassen, ohne dass bisher auch nur der Versuch eines Attentats auf Safe Deposits gemacht worden wäre, weil der Schutz, den diese Einrichtung gewährt, als unüberwindlich angesehen wird.

Die Safe Deposits bieten den sichersten Schutz

gegen Kasseneinbrüche und gegen Diebstahl an Effekten, Pretiosen, Dokumenten u. Werthgegenständen jeder Art.

Die Besichtigung der Panzerkasse ist dem Publikum in den Vormittagsstunden freigestellt und werden den Besuchern ausführliche Beschreibungen und Aufklärungen gratis ertheilt.

Pester Ungarische Kommerzial-Bank.
Filiale Oedenburg.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRANNTWEIN u. SALZ

Nur echt wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.90.

Moll's Kinderseife

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes K. —.40. Fünf Stück K. 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depôt Oedenburg: Ludwig Molnár, Apotheker.

Sch. 99

1651/903. szám.

1920

Árverési hirdetmény kivonat.

A soproni kir. törvényszék, mint telekkvi hatóság közhírré teszi, hogy Gróhmann Emil és Károlynak saját kérelmükre a soproni 910 sz. tkjben a + 1 sor 1200 r. sz. alatt felében Gróhmann Emil, másik felében Gróhmann Károly tulajdonán felvett a Kossuth-utczában 4. sz. alatt fekvő ház, udvar és kertre 7908 kor. kikiáltási árban az árverést elrendelte és hogy a fennebi ingatlan az 1903. évi július hó 23-án, d. e. 9 órakor a soproni kir. tszék árverelő helyiségében megtartandó nyilvános árverésen a kikiáltási áron alul is el fog adatni.

Az árverezni szándékozók tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben, vagy az 1881. évi 60. t-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én, 3333. sz. alatt kelt m. kir. igazságügyministerium rendelete 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezeihez letenni, vagy az 1881. évi 60. t-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismerényt átszolgáltatni.

A kir. törvényszék, mint telekkönyvi hatóság.
Sopronban, 1903. évi márczius hó 3. napján.

(P. H.)

Olvashatlan aláírás s. k.

tszéki bíró.